

„Lazarus,
komm heraus!“

Gedanken zur Umkehr und
Erneuerung der Kirche

Brief des Erzbischofs

zur Fastenzeit 2022



ERZBISTUM
PADERBORN

„Lazarus, komm heraus!“

Gedanken zur Umkehr und Erneuerung der Kirche

Liebe Schwestern und Brüder,

unter dem Eindruck der aktuellen Ereignisse in der Kirche in Deutschland, in der Welt und in unserem Erzbistum schreibe ich Ihnen zur Fastenzeit 2022. Auch bei mir hinterlassen die Geschehnisse der vergangenen Monate und Jahre Spuren, und ich frage mich sehr selbstkritisch, wieso die Unzufriedenheit und Verunsicherung vieler Gläubiger auch bei uns im Erzbistum so rasant anwachsen konnten. Es gibt, so meine ich, eine große Notwendigkeit, gemeinsam Wege der Umkehr und Erneuerung unserer Kirche zu finden und zu gehen. Ich nehme mich da ausdrücklich nicht aus – natürlich nicht! Zugleich habe ich die begründete Hoffnung, dass Umkehr und Erneuerung geschehen und gelingen.

Ich möchte meinen Brief unter das Leitwort „Komm!“ stellen. „Komm“, das ist das Wort, das Jesus an uns richtet: „Komm und seht“, „Komm, folgt mir nach“. Das bedeutet für mich: „Vertraut mir! Traut euch zu glauben! Ich gehe mit euch.“ Als sein Freund Lazarus gestorben ist, tritt Jesus an das Grab und ruft: „Lazarus, komm heraus!“ (Johannes 11,43). Und zu Lazarus' Schwester Marta sagt er: „Wenn du glaubst, wirst du die Herrlichkeit Gottes sehen“ (Johannes 11,40). So sagt Jesus es auch zu uns: Kommt heraus aus euren Gräbern! Kommt heraus aus dem, was euch krank macht und

ersterben lässt – in der Kirche, in der Gesellschaft, in den Familien und Beziehungen: Es gibt ein Leben jenseits der Gräber!

WO WIR JETZT STEHEN

Seit über 22 Jahren bin ich nun Bischof, seit fast 20 Jahren Ihr Erzbischof. Wir stehen an einer Schwelle. Die Lage ist ernst. Fast droht es uns zu zerreißen. Ohne eine wirkliche innere Erneuerung wird es nicht gehen. Der „Synodale Weg“ hat erste Wegmarken gesetzt und konkrete Schritte beschlossen. Wir müssen die Dinge beim Namen nennen, und wir dürfen gleichzeitig nicht übersehen, was an Gutem bei uns geschah und geschieht – und, vor allem, für wen wir gehen: für Jesus Christus, den Herrn Seiner Kirche! Es geht um uns als Weggemeinschaft *in* dieser Kirche und *als Kirche*, die, so glauben wir, vom Herrn selbst gewollt und begründet wurde.

KOMMT HERAUS

AUS DEM, WAS EUCH

KRANK MACHT UND
ERSTERBEN LÄSST ...

ES GIBT EIN LEBEN JENSEITS

DER GRÄBER!

Wenn ich auf die 22 Jahre bischöflichen Dienstes und auf die Zeit meines Studiums und priesterlichen Wirkens zurückblicke, so bin ich nicht mutlos. Es ereignet sich ein an vielen Stellen schmerzhafter kirchlicher Lernprozess, der zu einer Konzentration auf das Wesentliche führt, auf das, was uns als Christinnen und Christen in dieser Welt ausmacht. Niemals dürfen wir dabei Verbrechen und Schuld relativieren! Ich kann Sie alle nur bitten, jetzt nicht mutlos zu werden und sich nicht zurückzuziehen! Ich kann Sie nur bitten, dass ausgesprochen wird, was Sie denken und fühlen, und dass wir dabei barmherzig und gut miteinander umgehen. Dazu gehört ebenfalls, dass man sich aufgrund umfassender Informationen seine Meinung bildet und sich fair damit auseinandersetzt. Ich nehme viele Reaktionen wahr. Nicht wenigen Gläubigen ist die „Heimat Kirche“ fremd geworden. Ich bin dankbar, wenn Sie dennoch bleiben und wir einander vertrauen. Ohne Sie, liebe Schwestern und Brüder, wird es die Erneuerung nicht geben. Und ich erfahre, dass der „Synodale Weg“ und unser eigener Prozess „Erzbistum Paderborn 2030plus – Gott vertrauen, Glauben leben, Zukunft gestalten“ glaubhaft und lebendig den Neuanfang vorantreiben. Wir befinden uns kirchlich in wichtigen Veränderungsprozessen. Wir brauchen uns davor nicht zu fürchten. Überhaupt braucht niemand Angst zu haben, mit uns zu gehen, sich hauptberuflich oder

**WIR DÜRFEN GEMEINSAM
DIESEN WEG GEHEN MIT ALL
UNSEREN UNZULÄNG-
LICHKEITEN UND
WIDERSPRÜCHEN,
WEIL JESUS ZU UNS SAGT:
„KOMMT HERAUS!“**

ehrenamtlich mit uns zu engagieren. Wer mich kennt, weiß, dass es keine Denkverbote in unserem Erzbistum gibt und geben wird! Natürlich denke ich viel darüber nach, was hätte anders und besser laufen können. Aber ich glaube zugleich: Manches ist schon erreicht und auf den Weg gebracht. Wir dürfen gemeinsam diesen Weg gehen mit all unseren Unzulänglichkeiten und Widersprüchen, weil Jesus zu uns sagt: „Kommt heraus!“

Darauf dürfen wir vertrauen, selbst dann, wenn wir einander fremd geworden sind oder uns persönlich nicht immer sympathisch finden. Vielleicht gehen wir den Weg mit einer ganz gehörigen Portion Wut oder ohne den Enthusiasmus früherer Jahre. Ja, es ist jetzt sicher nicht die Zeit für Triumphe und große, spektakuläre Auftritte. Für mich selber jedenfalls ist es ein Hoffnungszeichen, dass Sie dennoch bleiben. Denn dass Sie an ihr leiden, das zeigt ja gera-

de, dass Ihnen die Kirche nicht gleichgültig ist, obwohl Sie vielleicht schwere Enttäuschungen erfahren haben.

FÜR EINE SAKRAMENTALE SICHT DER WELT

Schwestern und Brüder, Jesus grenzte niemanden aus, besonders die „Kleinen“, „Randständigen“ und „Schwachen“ nicht. In der Kirche haben wir es oft anders getan. Da gibt es nichts zu beschönigen. Unsere Kirche wird demütiger und bescheidener werden. Mit Respekt und Wertschätzung wollen wir gerade denen begegnen, die oft übersehen wurden und übersehen werden. Das möchte ich ausdrücklich betonen: Die Kirche ist kein Selbstzweck. Sie ist nicht selbst das „Reich Gottes“. Dennoch bleibt sie Kirche Jesu Christi. Wäre sie nur Menschenwerk, wäre sie längst zu Ende. Die Kirche ist „Wurzelsakrament“, Zeichen und Werkzeug des Heils, das Gott für alle Menschen wirken will. Das ist für mich keine Floskel. Die Kirche ist „Zeichen und Werkzeug für die innigste Vereinigung mit Gott wie für die Einheit der ganzen Menschheit“, wie es das II. Vatikanische Konzil sagt,¹ universales Heilssakrament. Und wir würden heute vielleicht mit der Enzyklika „Laudato si“² hinzufügen: Sie ist auch Zeichen und Werkzeug für die Einheit mit der ganzen Schöpfung.²

MIT RESPEKT UND WERTSCHÄTZUNG WOLLEN WIR GERADE DENEN BEGEGNEN, DIE OFT ÜBERSEHEN WURDEN UND ÜBERSEHEN WERDEN.

Wir werden jetzt neu zur Substanz dessen gelangen, was diese Kirche für uns persönlich bedeutet. Dazu bedarf es der gemeinsamen Anstrengung. Es wird ein Kraftakt sein, und eine Konzentration aller Kräfte wird nötig sein. Vielleicht führt der Weg sogar bis zu einem neuen Konzil. Dabei werden wir nicht ausblenden können: Der Grundwasserspiegel des persönlichen Glaubens an Gott, an Jesus Christus, sinkt in unserem Land weiter beständig und erschreckend. Machen wir uns da nichts vor!

GOTT IST UNS NAHE. SEIN GEIST WIRKT HIER UND JETZT, MITTEN UNTER UNS. DAS LEBEN WIRD NICHT IN DEN GRÄBERN ENDEN. JESUS RUFT UNS HERAUS.

1 Lumen Gentium. Dogmatische Konstitution über die Kirche, Art. 1, in: www.vatican.va/archive/hist_councils/ii_vatican_council/documents/vat-ii_const_19641121_lumen-gentium_ge.html.

2 Enzyklika Laudato si'. Über die Sorge um das gemeinsame Haus. Hg. vom Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls, Nr. 202), Bonn 2015. Zum Download unter: www.dbk.de.

Schwestern und Brüder, Kirche als „Wurzelsakrament“, das bedeutet: Unsere Wirklichkeit ist durch und durch sakramental. Das meint: Sie ist zutiefst durchlässig auf die Erfahrung Gottes hin. Gottes Gegenwart zeigt sich schon in dieser Welt. Gott ist uns nahe. Sein Geist wirkt hier und jetzt, mitten unter uns. Das Leben wird nicht in den Gräbern enden. Jesus ruft uns heraus.

„JEDER SOLL VON DA, WO ER IST, EINEN SCHRITT NÄHER KOMMEN“: DIE ERFAHRUNG EINER WIRKLICHKEIT, DIE GRÖßER IST ALS WIR SELBER

Ich habe in den letzten Tagen in dem neuen Buch des Islamwissenschaftlers und gläubigen Muslims Navid Kermani gelesen: „Jeder soll von da, wo er ist, einen Schritt näher kommen. Fragen nach Gott“.³ Darin geht es um die religiöse Erfahrung, um die Erfahrung einer Wirklichkeit, die größer ist als wir selber. Und es geht um das Miteinander der Weltreligionen. Schon der Titel hat mir etwas davon gesagt, worum es auch in unserer Kirche gehen kann und soll: Jede und jeder von uns soll von da, wo sie oder er steht, einen Schritt nach vorne kommen und auf die Anderen zugehen. Wir brauchen die Vielfalt und Schönheit unserer Anlagen, Kompetenzen und Wege, um gemeinsam von dem zu sprechen, was eigentlich nach Menschenermessung unsagbar wäre. Gott selbst will diese Vielfalt und Vielstimmigkeit unter uns und hat sie von Anfang an in seiner Schöpfung angelegt.

VERTRAUEN WIR AUF JESUS, DER ZU DEN VERWANDTEN DES LAZARUS SAGT: „NEHMT DEN STEIN WEG!“

Schwestern und Brüder, die Zeit vor dem Osterfest bietet allen, die sich darauf einlassen, in diesem Jahr erneut die Chance zur Besinnung auf das, was unser Leben reicher und sinnvoll macht. Sie lenkt den Blick auf die Schönheit des Lebens und des Glaubens und auf ein neues, besseres Miteinander. Dazu lade ich Sie von Herzen ein. Vertrauen wir auf Jesus, der zu den Verwandten des Lazarus sagt: „*Nehmt den Stein weg!*“ (Johannes 11,39). Trauen wir ihm zu, dass er uns hilft, die Gräber dieser Zeit zu öffnen und die schweren Steine aus dem Weg zu räumen. Nicht umsonst ruft er uns zu: „*Kommt alle zu mir, die ihr mühselig und beladen seid!*“ (Matthäus 11,28). Zerstreiten wir uns nicht, bleiben wir in aller Verschiedenheit beieinander! Das ist mein großer persönlicher Wunsch in diesen Tagen. Darum bete ich.

WOZU BIST DU DA, KIRCHE VON PADERBORN?

Diese Frage habe ich mir oft und seit vielen Jahren gestellt. Ich habe sie zudem an Sie weitergereicht. Ich meine: Die Kirche von Paderborn ist doch in erster Linie dazu da, dass möglichst

viele Menschen Jesus Christus kennenlernen und ihm näherkommen. Und dass möglichst viele die religiöse Melodie in ihrem Leben vernehmen. Bestärken wir uns gegenseitig darin: Es gibt ein Leben jenseits unserer Gräber! Wir dürfen uns jetzt nicht verstecken und uns die Hoffnungsperspektive verdunkeln oder gar ausreden lassen.

Verbundenheit mit Ihnen und allen, die Ihnen nahestehen

Ihr Erzbischof



Mit herzlichen Segenswünschen für die Fastenzeit und das Osterfest und in dankbarer

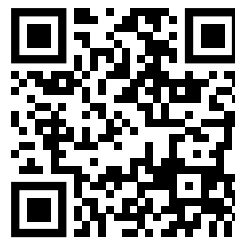
Paderborn, am Fest des hl. Cyrill (Konstantin) und des hl. Methodius (14. Februar 2022)

Diesen Brief finden Sie auch als Audiodatei unter www.erzbistum-paderborn.de

LESETIPP

Innovatives Trainingsbuch zum Diözesanen Weg 2030+

Ein attraktives Angebot für alle, die aktiv Veränderung im Erzbistum Paderborn mitgestalten wollen, besonders auch Teams, Gremien und Gruppen.



www.dioezesaner-weg.de

HERAUSGEGEBEN VON:

Erzbistum Paderborn

Körperschaft des öffentlichen Rechts

vertreten durch den Generalvikar Alfons Hardt

Erzbischöfliches Generalvikariat | Abteilung Kommunikation

Domplatz 3 | 33098 Paderborn

Telefon 05251 125-0 | Fax 05251 125-1470

info@erzbistum-paderborn.de | www.erzbistum-paderborn.de

